Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 126 (1960)

Heft: 10

Artikel: Erfahrungen mit einem motorisierten Aufklärungsbataillon

Autor: Kessler, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-38666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

durchringen, einem im Brennpunkt des Kampfes stehenden Unterführer das Artilleriefeuer nicht nur von Fall zu Fall zuzuteilen, sondern für die Dauer einer ganzen Aktion oder für einen vorderhand längeren Zeitabschnitt. Damit läßt sich viel Zeit gewinnen, indem die sich stets summierenden Anforderungs- und Beantwortungszeiten wegfallen. Durch die Zuteilung eines Munitionskredites ist es dem Vorgesetzten ohne weiteres möglich, dafür zu sorgen, daß die Artillerie auch später noch voll wirkungsbereit ist.

Die angedeuteten drei Fehler habe ich in erster Linie für die Offiziere der Infanterie und Leichten Truppen aufzeigen wollen. Sie gehen aber selbstverständlich auch den Artilleristen an. Besonders bei der Feuerplanung muß er stets darauf bedacht sein, sich zu vergewissern, ob die bereinigten und verteilten Feuerpläne wirklich bis zu den vordersten Frontelementen gelangt sind. Wäre dies nicht der Fall, so wäre es seine Pflicht, im Sinne des artilleristischen Beraters einer Kommandostelle dahingehend zu wirken, daß die Verteilung der Feuerpläne richtig durchgeführt wird. In bezug auf die Feueranforderung gehört es auch in den Pflichtenkreis des Artillerie-Schießkommandanten oder Verbindungsoffiziers, sich Rechenschaft über die Zeitverhältnisse des Kampfablaufes zu machen, damit er vorausschauend die Feuerbegehren vorbereiten oder sogar selbständig einreichen kann.

Erfahrungen mit einem motorisierten Aufklärungsbataillon

Von Major i. Gst. R. Kessler

Im Hinblick auf die Tatsache, daß nach dem bundesrätlichen Vorschlag für die Armeereform den Divisionen der Mittelland-Armeekorps eine Aufklärungsabteilung, ausgestattet mit Leichtpanzern und Schützenpanzerwagen, zugeteilt werden soll, bildet der nachstehende Artikel eine aufschlußreiche Orientierung. Gleichzeitig sei auf eine frühere Arbeit zum gleichen Thema verwiesen: Mark, Manövererfahrungen mit einem motorisierten Aufklärungsbataillon (ASMZ Februar 1956, S. 83) Red.

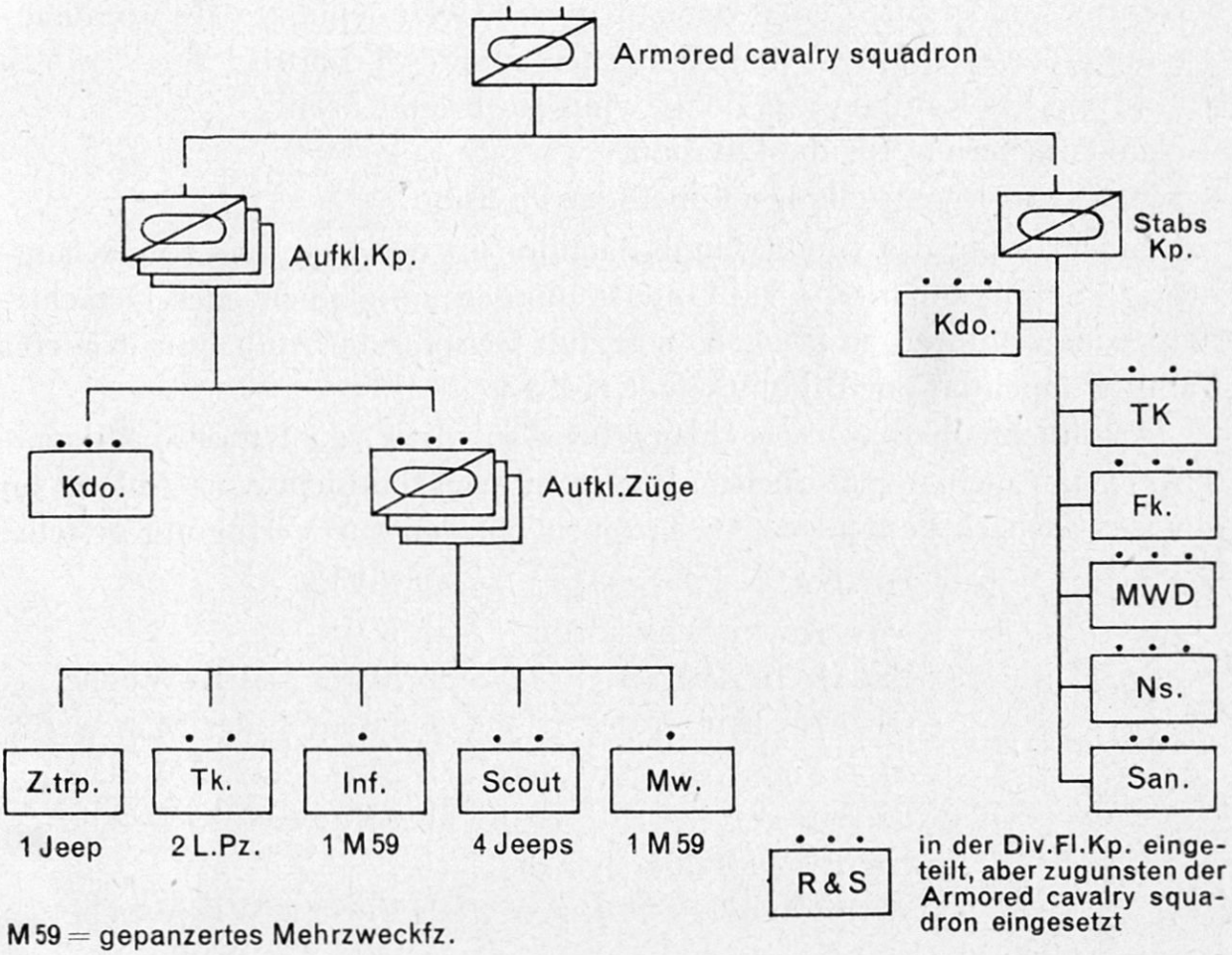
Allgemeines

Bekanntlich ist die Mot. Aufklärungsschwadron das heutige Aufklärungselement der Division. Diese mit geländegängigen Kleinfahrzeugen ausgerüstete Einheit ist rasch und beweglich und wohl in der Lage, festzustellen, wo sich die gegnerischen Angriffsspitzen befinden. Mit Rücksicht auf ihre leichte Bewaffnung und den Mangel an Panzern ist sie jedoch nicht befähigt, auch nur einen schwachen feindlichen Schleier zu durchstoßen,

um auf diese Weise die Stärke des gegnerischen Dispositivs abzutasten. Einmal am Feind kommt ihr mehr oder weniger nur noch die Funktion von ausweichenden Aufklärungspatrouillen oder vorgeschobenen Beobachtungsposten zu.

In andern, modernen Armeen verfügen die Heereseinheiten über mit modernsten Auklärungsmitteln ausgerüstete Aufklärungsbataillone, die nicht nur gewaltsam aufklären oder irgend eine Sicherungsaufgabe übernehmen, sondern auch aus der Luft feindliche Stärke, Bewegungen und eventuelle Massierungen erkennen können. Besonders für den Atombeschuß kommt letzterer Möglichkeit große Bedeutung zu.

Das Aufklärungsbataillon der amerikanischen ROCID (Inf.) Division weist zur Erfüllung dieser Aufgaben folgende Gliederung auf:



Drei gleich ausgerüstete Züge bilden die Aufklärungs-Kompagnie, drei Kompagnien das Aufklärungs-Bataillon. Eine schwere Waffenkompagnie existiert nicht, doch können sowohl die Panzer als auch die Minenwerfer auf einfachste Art zu einer Kompagnie- oder Bataillon-Feuerbasis zusammengefaßt werden.

Der R & S-Zug (Aufklärungs- und Überwachungszug) verfügt über Luft- und Bodenradar, Infrarot, Television und Photoausrüstung.

Total sind im Aufklärungs-Bataillon 23 leichte Panzer eingeteilt. 6 Kleinflugzeuge werden in der Regel zur Beobachtung und in Verbindung mit den oben erwähnten elektronischen Geräten eingesetzt.

Aufgabe, Organisation und Einsatz des motorisierten Aufklärungs-Bataillons der 5. Division

Für die Herbstmanöver 1958 unter Leitung des Kdt. 2. AK, befahl der Kdt. 5. Division die Aufstellung eines motorisierten Aufklärungs-Bataillons, wobei folgendes «Pflichtenheft» über seine Aufgaben erlassen wurde:

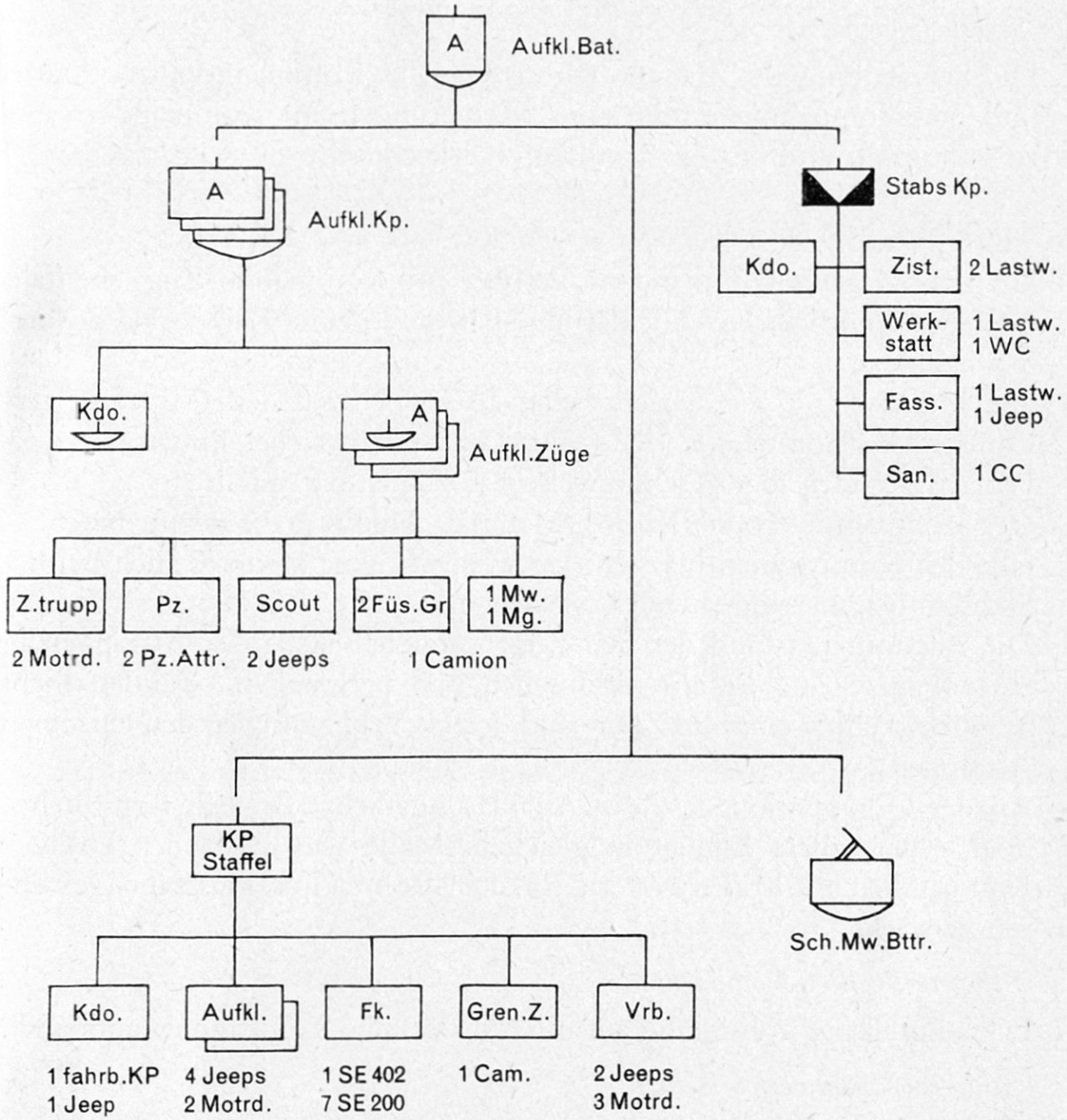
- Gewaltsame Aufklärung auf breiter Front zu Gunsten der Division oder einzelner Infanterie-Regimenter,
- Nehmen und Halten eines oder mehrerer Geländepunkte als Vorausabteilung der Division bis zum Eintreffen anderer Truppen,
- Führung des Kampfes um Zeitgewinn auf breiter Front,
- Flankensicherung für die Division,
- Schutz von Bereitstellungsräumen der Division.

Zudem sollte das Aufklärungs-Bataillon in der Lage sein, ohne langwierige Umorganisation neue Unterstellungen aufnehmen oder Detachierungen durchführen zu können, wie zum Beispiel die Aufnahme weiterer Kampftruppen bis zur Bildung einer task force.

Das Pflichtenheft war ausschlaggebend für die Organisation des Bataillons, wenn auch in personeller und materieller Hinsicht von Anfang an gewisse Grenzen bestanden. An Truppen wurden zur Verfügung gestellt:

1 Füs. Bat. (–1 verst. Kp.)	ab KVK
1 Mot. Aufkl. Schwadron	ab KVK
1 Bat. Gren. Zug	ab Mitte 2. WK-Woche
1 sch. Mw. Bttr.	mit Beginn der Manöver
1 Mot. Trsp. Kol. (reduziert)	ab Mitte 2. WK-Woche
18 Pz. Attr.	ab Mitte 2. WK-Woche
weitere Kleinfahrzeuge aus andern Divisions-Truppen	ab Mitte 2. WK-Woche

Diese Dotierung erlaubte die Aufstellung eines Verbandes, der die Gliederung des amerikanischen Aufklärungs-Bataillons weitgehend übernehmen konnte, wobei natürlich auf den modernen Aufklärungs- und Überwachungszug aus naheliegenden Gründen verzichtet werden mußte. Raupenfahrzeuge standen ebenfalls nicht zur Verfügung. Im Detail sah das Bataillon in der *Gefechtsgliederung* wie folgt aus:



Bemerkungen zur Organisation

1. *Kommandoposten-Staffel*

- Die beiden Aufklärungs-Patrouillen können nach Erhalt eines neuen Auftrages als «Sofortmaßnahme des Bataillons-Kommandanten» eingesetzt werden.
- Der Grenadier-Zug übernimmt vor Beginn einer Aktion die Bewachung des Bataillons-Kommandopostens. Gleichzeitig bildet er eine Reserve des Bataillons-Kommandanten.
- Alle Verbindungs-Fahrzeuge sind gepoolt.

2. *Stabskompagnie*

- Die Zweiteilung der Bataillons-Fahrzeuge in Kommandoposten-Staffel und Stabskompagnie erfolgt, um Massierungen am Kommandoposten zu vermeiden und um die Tarnung zu erleichtern.

3. *Aufklärungs-Kompagnie und Aufklärungs-Züge*

- Der Kompagnie-Kommandant verfügt im Kommando-Zug ebenfalls über eine motorisierte Aufklärungs-Patrouille zum Einsatz als Sofortmaßnahme.
- Die Minenwerfer werden entweder als Einheit auf dem Minenwerfer-Camion der Kompagnie (Kdo. Zug) transportiert (bei Einsatz als Kp.-Feuerbasis) oder aber geschützweise den Zügen unterstellt.
- Der Kompagnie-Train (Küche, Material, Munition) wird im Normalfalle den Kompagnien belassen, kann jedoch ohne weiteres auch bei der Stabskompagnie eingegliedert werden.
- Die Zusammenfassung der den Zügen zugeteilten Panzer-Attrappen in einen Panzer-Zug ist aus technischen und personellen Gründen nicht möglich (Fehlen eines Pz. Zfhr. und der Fk. Vrb. zwischen den einzelnen Attrappen).
- An der Organisation der Mot. Aufklärungs-Schwadron änderte nichts, doch wurde diese Einheit in gleichem Maße wie die beiden Füsilier-Kompagnien mit Minenwerfern, Raketen-Rohren und Maschinengewehren verstärkt.

4. *Schwere Füsilier-Kompagnie*

- Diese Einheit ist vollständig auf die Aufklärungs-Kompagnien aufgeteilt.

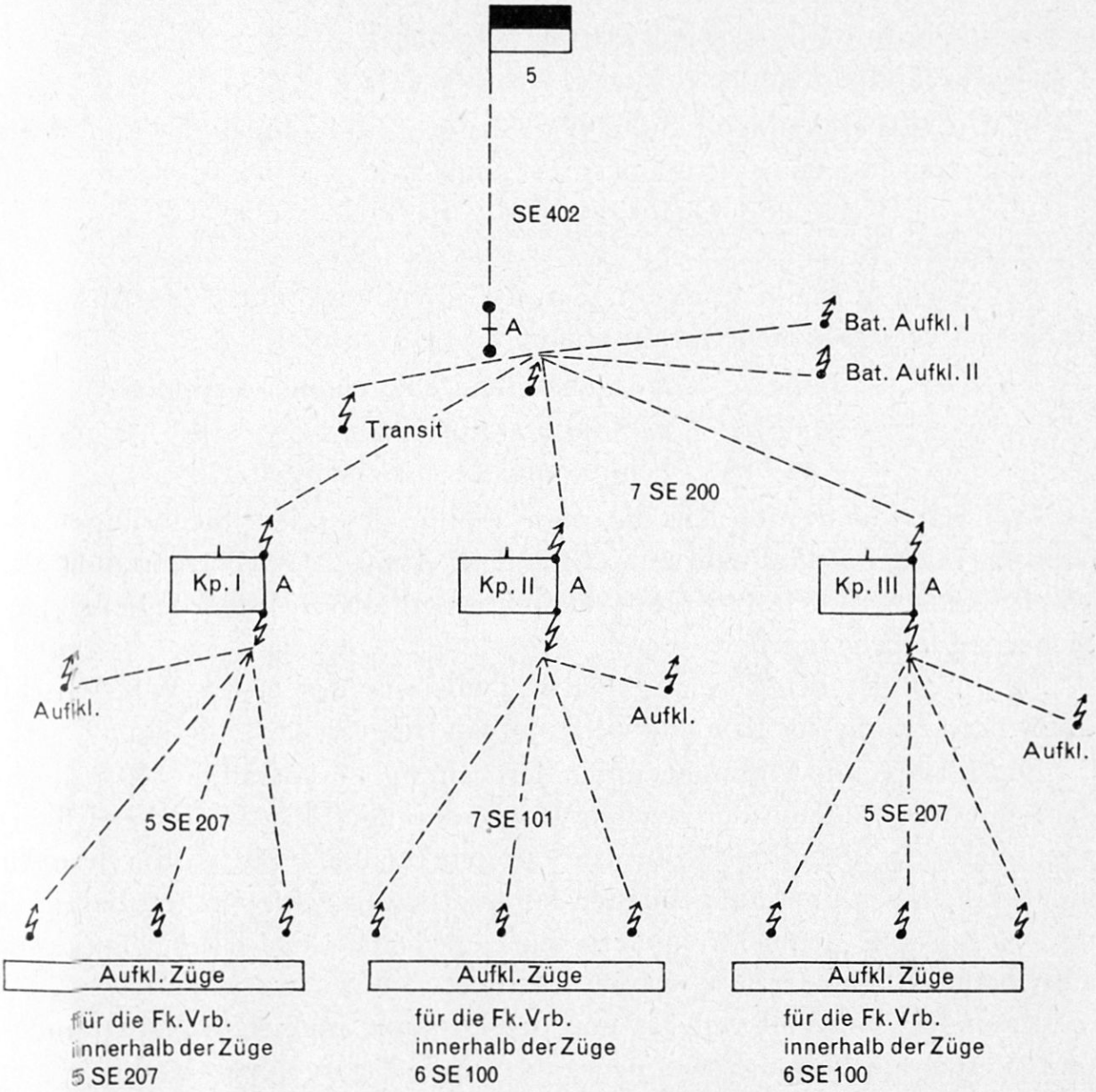
5. *Schwere Minenwerfer-Batterie*

- In ungeklärter Lage bleibt die Batterie in der Hand des Bataillons-Kommandanten. Jede der drei Aufklärungs-Kompagnien verfügt ständig über einen sch. Mw. Vrb. Of., so daß im Falle der Unterstellung das Feuer ohne Zeitverlust eröffnet werden kann.

6. *Funkverbindungen*

Eines der Hauptprobleme bildeten die Funkmittel. Mit Ausnahme der Funkverbindung zwischen Division und Bataillon, die von der Division durch die Abgabe eines SE 402 (zeitweise auch durch einen UKW Pw.) sichergestellt wurde, mußten alle Verbindungen durch die Mittel des verst. Bataillons hergestellt werden. Alle Geräte hatten dabei den Nachteil, daß sie für die weitgespannten Verbindungen relativ schwach und zum Teil ziemlich funkschattenempfindlich waren. Zudem konnte keine Funkverbin-

dung mit den Infanterie-Regimentern hergestellt werden. Vorteilhaft wirkte sich die einfache Handhabung der Geräte aus, die mehrheitlich von im WK «umgeschulten» Füsilieren bedient werden mußten. Auf Grund der vorhandenen Mittel konnte folgendes Funknetz erstellt und betrieben werden:



Die Ausbildung

Die Ausbildung auf die neue Aufgabe hin wurde bereits im KVK begonnen. Durch einen ausgezeichneten amerikanischen Lehrfilm: «The Reconnaissance Company and – Platoon» kam das Kader das erste Mal mit ihr in Berührung. Aufklärungsübungen im Zugs- und Kompagnie-Verband vervollständigten die Arbeit im KVK.

Infolge der beschränkten Zeit – vor allem durch die reduzierte Zahl an verfügbaren Fahrzeugen während der ersten WK-Woche – wurde auf alle

Details in der Ausbildung als Aufklärungs-Verband verzichtet. Es wurden u. a. folgende Grundsätze eingehämmert:

- durch *Sofortmaßnahmen* Zeit gewinnen,
- Aufklärung ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck – deshalb *sofort* an die nächsthöhere Stelle *melden,*
- *Angriff* ergibt die besten Aufklärungs-Resultate,
- bei Feindkontakt sofort von den Fahrzeugen weg.

In den vorbereitenden Übungen auf Zugs- und Kompagnie-Stufe wurden alle vier Punkte jeweils überprüft und zum Beispiel auf Grund von Tabellen die Zeit- und Qualitätsverluste im Meldewesen von Stufe zu Stufe erfaßt.

Eine weitere Maßnahme, um Zeit zu gewinnen, bildete die Ausscheidung von verschiedenen Aktionszonen. So bedeutete:

- Zone 1 Vorgehen innerhalb eigener Truppen
- Zone 2 Feindkontakt möglich
- Zone 3 Feindkontakt wahrscheinlich

Dadurch war es möglich, die Zone 1 ohne besondere Sicherungsmaßnahmen rasch zu durchfahren, während in Zone 2 Gefechtsabstände gewählt werden mußten. In Zone 3 durfte nur staffelweise unter gegenseitiger Sicherung vorgegangen werden.

Zugsübungen bei Tag und Nacht fanden in der ersten WK-Woche unter der Leitung der Kompagnie-Kommandanten statt.

Die Kompagnie-Übungen unter der Leitung des Bataillons-Kommandanten wurden anfangs der zweiten Woche durchgeführt. Bei diesen Übungen spielte der Bataillons-Kommandoposten ebenfalls mit, wodurch nicht nur Erfahrungen über die geplanten Funkverbindungen zwischen Bataillon und Kompagnie gemacht, sondern auch die Details der KP-Organisation aufgebaut und einexerziert werden konnten.

Besonders wertvoll war die von der Division angesetzte Nachrichten- und Verbindungsübung, wo der ganze Aufklärungsapparat zum ersten Mal zum Einsatz gelangte.

Am Funk wurde das Kommandantengespräch nachhaltig geübt und dabei auf die verschleierte Sprache großer Wert gelegt. Ein einfacher Code, der von allen Kommandanten beherrscht wurde, erlaubte die rasche Durchgabe von chiffrierten Befehlen.

Neben den Kommandanten nahmen im ad hoc Verband Schlüsselstellungen ein:

a. *der Funk-Offizier*

Er hatte die gesamte Oberleitung und Überwachung des Funkverkehrs

unter sich. Im Einsatz war sein Arbeitsplatz stets auf der Netzleitstation des Bataillons.

b. *der Kommandoposten-Offizier*

Der Nachrichtenoffizier hatte sich nicht mit der Kommandoposten-Organisation zu befassen, sondern konnte sich seiner Hauptaufgabe, der Nachrichtenbeschaffung, der Auswertung und der Weiterleitung widmen. Die Kommandoposten-Organisation oblag einem ihm unterstellten Offizier, der verantwortlich war für:

- Bewachung und Absperrung
- Fliegerdeckung
- Kontrolle über die Vrb. Of. und den Fz. Pool
- Jalonnierung des KP
- Verschiebung des KP
- adm. Belange wie Unterkunft und Verpflegung

Die taktischen Aufträge in den Manövern

Der erste Manövertag sah das Bataillon im Nachteinsatz. Nach Übersetzen über die Aare hatte das Bataillon als Vorausabteilung vorzugehen, um auf drei weit auseinanderliegenden Achsen Sperren zu errichten, so bei Murgenthal, im Wiggertal und im Suhrental.

Nachdem es von den nachfolgenden Infanterie-Regimentern abgelöst worden war, kam es als Divisions-Reserve zum Einsatz bei der Säuberung eines von infiltriertem Gegner gehaltenen Waldstückes.

Zu Beginn der zweiten Phase lag das Bataillon im Raume Safenwil in einer Bereitstellung. Der Auftrag sah eine weitgesteckte Aufklärung auf allen Achsen in das Wauwilermoos vor mit einem Sperrauftrag bei Sursee und Nebikon. Nach Erreichung des Zieles, das zum Teil erkämpft werden mußte, wurde der Auftrag erweitert durch Aufklärung bis in den Raum Wolhusen – Ruswil und an das Südende des Sempachersees.

In einer weitern Phase war das Bataillon in eine Divisions-Abwehrfront eingegliedert, um das Wynental am Südrande von Gränichen zu sperren.

Beobachtungen und Lehren

Am besten wurden meiner Ansicht nach die gewaltsame Aufklärung und die verschiedenen Sperraufgaben durchgeführt, vermutlich weil der Schwerpunkt der Ausbildung im WK auf diesen Themata lag. Die Säuberung des Waldes war eine reine Füsilier-Aufgabe, die von einem regulären Füsilier-Bataillon eher besser gelöst worden wäre. Bei der letzten Aufgabe, Verteidigung im Rahmen der Abwehrfront lagen alle Fahrzeuge brach, zudem war die Division des wichtigsten Aufklärungsmittels beraubt. (Es

ist klar, daß der Division letztere Tatsache auch bekannt war, doch ließ allem Anschein nach die Lage keine andere Lösung zu.)

Gliederung und Organisation des Aufklärungs-Bataillons haben sich bewährt. Besondere Probleme bildeten allerdings die Panzer-Attrappen, die zu sehr an das Straßennetz gebunden waren. Zudem konnten sie nicht in Panzer-Züge zusammengefaßt werden, was die Bildung eines Panzer-Schwerpunktes verunmöglichte, obschon dies sich in manchen Fällen aufdrängte.

Die schwere Minenwerfer Batterie leistete gute Dienste bei der Erkämpfung von Sperrstellungen (wobei sie der Hauptsperre unterstellt wurde) und bei der Verteidigung von Gränichen, wo sie in der Hand des Bataillons-Kommandanten blieb. Die ständige Zuteilung von Mw.Schießof. zu den Aufklärungskompagnien zeitigte die erwarteten guten Resultate. In ungeklärten Lagen, zum Beispiel zu Beginn der gewaltsamen Aufklärung auf breiter Front, kam die Batterie ihrer beschränkten Reichweite und des geringen Schwenkbereiches wegen jedoch nicht zum Einsatz.

Während der ganzen Manöver verfügte das Bataillon über mindestens einen Art. Schießkdt. und ein Art. Vrb. Det. Trotzdem konnte während längerer Zeit von der Artillerie kein Gebrauch gemacht werden, da die jeweiligen Stellungsräume eine Feuerunterstützung nicht mehr gestatteten. Meiner Ansicht nach müßte wenigstens eine schwere Kanonen-Batterie dem Aufklärungs-Bataillon zeitweise unterstellt oder aber Teile der Artillerie weit vorn in Stellung gebracht werden, damit die Flugbahnen der Aufklärung auf breiter Front folgen können.

In führungstechnischer Hinsicht ergaben sich folgende Lehren:

Es ist schlechthin unmöglich, ein motorisiertes Aufklärungs-Bataillon in einer einzigen, mittelgroßen Ortschaft zu besammeln. Es entstehen daraus nicht nur Friktionen bei Einsatzbeginn, sondern auch Tarnung und Deckung gegen Flieger geben unlösbare Probleme auf. (Die Dezentralisation muß auch in der Nacht eingehalten werden, weil den gegnerischen Infrarotgeräten eine Ansammlung von mehr als 100 Fahrzeugen auf dichtem Raum kaum verborgen werden kann).

Beim Einsatz aus der Bewegung heraus für eine infanteristische Aufgabe (Dorfkampf, Waldkampf, Sperre usw.) muß der Angriff zu Fuß aus der Tiefe heraus erfolgen, das heißt die Fahrzeuge müssen weit vor der Angriffsgrundstellung verlassen werden. Wenn diesem Grundsatz nicht nachgelebt wird, können bedeutende Fahrzeug-Massierungen entstehen. Zudem kann sich die Infanterie nicht mehr rechtzeitig entwickeln und die Unterstützungswaffen (Pz. und Mw.) sind zu nahe aufgeschlossen. Die Bildung einer Kompagnie- oder Bataillon-Feuerbasis wird dadurch erschwert.

Bei gewaltsamer Aufklärung auf breiter Front haben die Kommandanten aller Stufen in Bezug auf Zeit und Raum umzudenken. Es ist der Normalfall, daß sich die Kompagnien und die Züge außer Sichtweite ihrer höhern Führer bewegen. An die Führungstechnik werden deshalb höhere Anforderungen gestellt.

Der Bataillons-Kommandant führt sein Bataillon in der Regel von einem weit rückwärts gelegenen Standort aus. Wenn er sich zu oft an die «Front» begibt, verliert er sehr rasch die Übersicht.

Der *wirkungsvolle* Einsatz des Aufklärungs-Bataillons steht und fällt mit der Qualität der Funkmittel. Trotzdem das Maximum aus den vorhandenen Geräten herausgeholt wurde, glich ihr Einsatz auf der Stufe Bataillon-Kompagnie (SE 200) zeitweise einem va-banque Spiel, das vom Funktionieren einer einzigen Transitstation abhing. Als Funkgerät auf dieser Stufe käme vor allem die in der Armee neu eingeführte Fixstation in Betracht, die die in einem frühern Abschnitt erwähnten Forderungen erfüllt.

Weitere Verwendungsmöglichkeiten des Aufklärungs-Bataillons

Es ist klar, daß in kurzen Manövern und wo die Gegenpartei nicht mit allen Mitteln ausgerüstet ist, die einem ausländischen Gegner zur Verfügung stehen, nur Teilgebiete der möglichen Verwendungsarten geprüft werden können. Im Ernstfall kann und muß das Aufklärungs-Bataillon weitere, wichtige Aufgaben übernehmen, zum Beispiel:

- In der Verteidigung, das heißt wenn es seinen Auftrag als Sicherungs- oder Deckungsverband erfüllt hat und hinter die Abwehrfront zurückgenommen worden ist, kann es als «Sofortmaßnahme des Divisions-Kommandanten» eingebrochenen Gegner stellen und lokalisieren.
- Ganz ausgezeichnete Resultate können aber auch bei der Bekämpfung von Luftlande- oder mit Helikopter gelandeten Truppen erzielt werden, wo es darauf ankommt, ohne Verzug zum Gegenangriff überzugehen.
- In einer Angriffs- oder Gegenangriffsaktion ist es dank seiner Beweglichkeit geradezu prädestiniert, offene Flanken zu schützen.

Allerdings müßten für alle diese Fälle die Camions durch Raupenfahrzeuge ersetzt werden und die Panzer-Attrappen leichten Panzern Platz machen.

Aus der Vielzahl seiner Einsatzmöglichkeiten ist ersichtlich, daß der Name «Aufklärungsbataillon» dieser Tatsache zu wenig Rechnung trägt. «Aufklärungs- und Sicherungsbataillon» wäre zum Beispiel eher am Platze.